

"Moselortschaft Schengen geht in die EG-Geschichte ein" in Luxemburger Wort (20. Juni 1990)

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 20.06.1990, n° 141; 143e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul. "Moselortschaft Schengen geht in die EG-Geschichte ein", auteur: Joseph Lorent, p. 3-4.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a

URL:

http://www.cvce.eu/obj/moselortschaft_schengen_geht_in_die_eg_geschichte_ein_in_luxemburger_wort_20_juni_1990-de-41a199db-75f5-4fcd-8134-bc3bdac947e2.html

Publication date: 19/12/2013

Abbau der Kontrollen an den Binnengrenzen

Moselortschaft Schengen geht in die EG-Geschichte ein

Zusatzprotokoll zum Schengener Abkommen von 1985 gestern auf der Mosel an der Dreiländerecke unterzeichnet / Vollständiger Abbau der Personenkontrollen und Reduzierung der Überprüfungen im Warenverkehr nach Ratifizierung durch die nationalen Parlamente / Nach der deutschen Vereinigung erstreckt sich das Übereinkommen auch auf das derzeitige Gebiet der DDR

j-lo – Unter der turnusgemäßen Präsidentschaft der Niederlande in der Benelux-Wirtschaftsunion wurde gestern nachmittag auf dem zu Ostern 1985 in Betrieb genommenen Passagierschiff „Princesse Marie-Astrid“ in Schengen zwischen der Bundesrepublik Deutschland, der Französischen Republik, dem Königreich Belgien, dem Königreich der Niederlande und dem Großherzogtum Luxemburg das Zusatzprotokoll zu dem am 14. Juni 1985 an derselben Stelle besiegelten Abkommen über den schrittweisen Abbau der Kontrollen an den gemeinsamen Grenzen unterzeichnet.

Erklärtes Ziel der mittlerweile als Schengener Abkommen in den internationalen Sprachgebrauch übergegangenen Vereinbarung zwischen den fünf EG-Mitgliedstaaten, das auf eine anfänglich bilateral gedachte Initiative des deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl und des französischen Staatspräsidenten François Mitterrand zurückgeht, ist es, an den gemeinsamen Binnengrenzen einen vollständigen Abbau der Personenkontrollen und eine Erleichterung des Transportes und des Warenverkehrs zu erreichen. Auf der Grundlage des 1985 abgeschlossenen Regierungsabkommens sind bereits schrittweise Grenzerleichterungen im Binnenverkehr verwirklicht worden. Um aber durch den Wegfall der Grenzkontrollen keine Sicherheitsdefizite entstehen zu lassen, wurden schon damals Ausgleichmaßnahmen, insbesondere im Bereich der inneren Sicherheit und der Sichtvermerkspolitik vorgesehen, die nunmehr völkerrechtlich verbindlich vereinbart sind, wenngleich sie noch der Ratifizierung durch die nationalen Parlamente bedürfen. Von allen Seiten wurde gestern das Schengener Abkommen als ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung des freien Personenverkehrs und damit eines Europas der Bürger bewertet.

Italien zeigt ebenfalls Interesse

Fast zu klein erwies sich die „MS Princesse Marie-Astrid“, um die vielen Autoritäten und Presseleute fassen zu können, die bei der historischen Vertragsunterzeichnung zugegen sein wollten, durch die das idyllische Moseldorf jedenfalls als fester Begriff in die Geschichte der Europäischen Gemeinschaft eingegangen ist.

Außer den Regierungsmandatären und Botschaftsangehörigen der fünf Unterzeichnerstaaten war die EG-Kommission durch den luxemburgischen Kommissar Jean Dondelinger vertreten, was insofern von Bedeutung war, als bislang die Brüsseler Behörde solche zwischenstaatlichen Abkommen nicht unbedingt mit einem günstigen Auge sah. Von Bedeutung war jedoch auch die Anwesenheit des italienischen Botschafters Antonio Napolitano. Die Republik Italien wollte mit dieser Geste dokumentieren, daß sie dem Schengener Abkommen einen hohen Wert beimißt und ihm möglicherweise als sechste Vertragspartei beitreten wird. An Ehrengästen bemerkten wir des weiteren Wirtschaftsminister Robert Goebbels, der als früherer Staatssekretär im Außenministerium maßgeblich am Zustandekommen des Übereinkommens teilhatte, den als Fürsprecher einer EG ohne Binnengrenzen und Personenkontrollen bekannten SPD-Europaparlamentarier Dieter Rogalla, Distriktskommissar Jean-Pierre Sinner aus Grevenmacher, Bürgermeister Fernand Weber und die Schöffen Jean Krier und Ernest Legill von der Gemeinde Remerschen, zu der Schengen gehört.

„Großer Fortschritt“

Unmittelbar nach der Vertragsunterzeichnung trugen sich die Regierungsvertreter in das Goldene Gästebuch der „MS Princesse Marie-Astrid“ ein, wonach der niederländische Staatssekretär Piet Dankert – übrigens vormaliger Präsident des Europäischen Parlaments – als amtierender Vorsitzender der Benelux-Wirtschaftsunion, die für das Sekretariat zuständig ist, eine Erklärung abgab. In der Praxis habe sich gezeigt, daß die Abschaffung der Binnengrenzen schon ein bißchen komplizierter ist, als anfänglich angenommen

wurde, wo man davon ausging, daß diese Vereinbarung lange vor der Schaffung des zum 1. Januar 1993 vorgesehenen gemeinsamen europäischen Binnenmarktes in Kraft getreten sei. Dankert mahnte jedoch, Schengen nicht aus dem Blickwinkel zu sehen, daß alles nur für ein Jahr gut sei. Zum einen stelle dieses Abkommen nämlich ein Modell dar, gewissermaßen ein Laboratorium für den freien Personenverkehr innerhalb der Zwölfergemeinschaft, zum anderen könne man sich schlecht vorstellen, daß bereits ab 1993 die Binnengrenzen in der EG abgeschafft sein werden.

Schengen sei in dieser Hinsicht ein großer Fortschritt, über den man sich freuen könne. Das Interesse Italiens lasse darauf schließen, daß nach dessen eventuellen Beitritt die frühere Sechsergemeinschaft wiederhergestellt werden könnte. Historisch sei das Schengener Zusatzabkommen indes auch deswegen, weil es bereits das zukünftige vereinte Deutschland begreift.

DDR wird EG-Außengrenze

Bekanntlich war die für den 15. Dezember 1989 angesagte Unterzeichnung des Zusatzprotokolls in der Schloßkapelle von Schengen kurzfristig abgesagt worden, weil die Bundesrepublik Deutschland sich wegen der Umwälzungen in der DDR und der damit einhergehenden rechtlichen Grenzschwierigkeiten zurückgezogen hatte. Das gestern unterzeichnete Übereinkommen geht in dieser Hinsicht von einer zum insgesamt 142 Artikel umfassenden Vertrag gehörenden Protokollerklärung der Bundesrepublik Deutschland aus, derzufolge die DDR im Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland kein Ausland ist. Da das Übereinkommen in der Perspektive der Vereinigung der beiden deutschen Staaten geschlossen wird, stellen die Vertragsparteien fest, daß sich die völkerrechtliche Bindungswirkung des Abkommens von Schengen nach der vorerwähnten Vereinigung auch auf das derzeitige Gebiet der DDR erstrecken wird. Seit Wiederaufnahme im März dieses Jahres der auf Eis gelegten Verhandlungen über die Schengener Zusatzvereinbarung wurde die Regierung der DDR über den Inhalt des Übereinkommens und die laufenden Beratungen unterrichtet. Sie hat dabei keine Einwendungen erhoben und stimmte der im Vertragsprotokoll vorgesehenen „Erstreckungserklärung“ ausdrücklich zu.

Im Hinblick auf die Verlagerung der Kontrollen von der innerdeutschen Grenze an die DDR-Außengrenze ist in der Schlußakte vorgesehen, daß das Übereinkommen erst in Kraft tritt, wenn die Voraussetzungen zur Anwendung gegeben sind und die Kontrollen an den Außengrenzen tatsächlich durchgeführt werden.

Da das Übereinkommen von den Vertragspartnern ratifiziert werden muß und dafür rund ein Jahr benötigt wird, geht man davon aus, daß im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Übereinkommens der Vereinigungsprozeß zwischen beiden deutschen Staaten bereits abgeschlossen ist. Schon in der Zwischenzeit sollen die Grenzkontrollen an den Außengrenzen der DDR schrittweise an das im Schengener Übereinkommen vorgesehene Niveau herangeführt werden, um insofern vor allem den Wegfall der innerdeutschen Grenze auszugleichen. Auch eine Harmonisierung der Visapolitik zwischen der Bundesrepublik und der DDR soll schon vor dem Inkrafttreten des Schengener Übereinkommens in die Wege geleitet werden.

Kontrolle nur mehr an den Außengrenzen

Mit der im Schengener Übereinkommen vorgesehenen Abschaffung der Personenkontrollen an den gemeinsamen Grenzen der Vertragsparteien sollen die Verlegung der Kontrollen an die sogenannten Außengrenzen der fünf Unterzeichnerstaaten und die Harmonisierung dieser Kontrollen einhergehen. Im Sinne des Abkommens bedeuten die Binnengrenzen also die gemeinsamen Landesgrenzen der Vertragsparteien sowie ihre Flughäfen für die Binnenflüge und ihre Seehäfen für die regelmäßigen Fährverbindungen ausschließlich von und nach dem Gebiet der Vertragsparteien ohne Fahrtunterbrechung in außerhalb des Gebietes gelegenen Häfen.

Als Ausgleich für die künftig wegfallenden Personenkontrollen an diesen Binnengrenzen ist eine intensivere Zusammenarbeit der für die innere Sicherheit der fünf Vertragsstaaten zuständigen Behörden vorgesehen, zu deren Unterstützung ein gemeinsames, länderübergreifendes, datengestütztes Informationssystem mit Sitz in Straßburg und mit Namen SIS (Schengener Informationssystem) geschaffen werden soll. U.a. sieht das

Abkommen Regelungen zu folgenden Bereichen vor: polizeiliche Zusammenarbeit, Harmonisierung der Sichtvermerkspolitik, gemeinsame Bekämpfung des Handels mit Betäubungsmitteln (Drogen), verbindliche datenschutzrechtliche Bestimmungen für den automatisierten und den konventionellen Datenaustausch, Regelung für die Durchführung von Asylverfahren auf der Grundlage des jeweils nationalen Rechts, Harmonisierung des Waffenrechts, Verbesserung der Rechtshilfe in Strafsachen und grenzüberschreitende Nachteile bei der Verfolgung von Straftätern.

Am Rande der von strengen Sicherheitsvorkehrungen begleiteten Vertragsunterzeichnung kam es gestern nachmittag in Schengen zu einer Mini-Manifestation, zu der SOS-Racisme Luxembourg, ein „Comité de soutien aux prisonniers politiques de l'Europe de l'Ouest“ (?), GLEI, RSP und GAP aufgerufen hatten.